

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2021)

Heft: 3

Rubrik: Energie aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

> IEA fordert Ende des Ölzeitalters



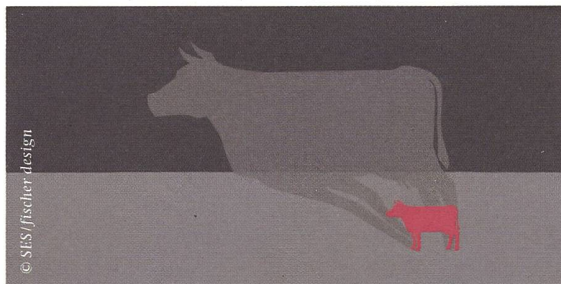
ti. Im Mai hat die Internationale Energieagentur IEA ihre Roadmap für Netto Null bis 2050 vorgelegt. Mit unüblicher Klarheit skizziert die IEA, welcher Massnahmen es bedarf: Ab sofort dürfe weltweit kein Geld mehr in die fossile Infrastruktur investiert, ab 2035 keine Autos mit Verbrennungsmotoren zugelassen werden. Und ein Ausbau von Sonnen- und Windkraft in bisher ungesehenem Ausmass sei nötig. Das erfordert eine Verdoppelung der Investitionen im Energiesektor bis 2030 auf rund fünf Billionen US-\$ jährlich. Dies sei gut investiertes Geld und schaffe Millionen neuer Jobs. Zu bemängeln bleibt: Neben 90% Erneuerbaren im 2050 soll laut IEA die Atomkraft den Rest decken. Dass dies gar nicht nötig ist, rechnen andere Institute vor.

> ElCom warnt vor Klumpenrisiko AKW



fl. 60-jährige AKW-Laufzeiten sind in der Schweiz längst kein Tabu mehr. Die Argumente, die für den riskanten Langzeitbetrieb vorgeschoben werden, drehen sich einmal mehr um die Versorgungssicherheit. Tatsächlich zeigen aber umfassende Studien, wie zuletzt eine gross angelegte Modellierung von Stressszenarien der Eidgenössischen Elektrizitätskommission (ElCom), dass die alternden Reaktoren vielmehr zum Klumpenrisiko für die Stromversorgung werden. Ungeplante Ausfälle werden mit jedem Betriebsjahr wahrscheinlicher – auch im Winter. Statt also auf die Wunder einer längst überholten Technologie zu setzen, muss mit aller Kraft erneuerbare Winterproduktion zugebaut werden, denn der Langzeitbetrieb uralter AKW verschärft das Problem, das er angeblich lösen soll.

> Die Schweiz ist kein Klima-Musterland



fb. Kaum jemand leugnet heute noch den menschengemachten Klimawandel, die Argumente gegen Klimaschutz sind meist andere: Die Schweiz würde ja bereits eine Vorreiterrolle einnehmen und eine Reduktion unseres CO₂-Ausstosses hätte keine Auswirkungen auf das Weltklima.

Gemäss BAFU wurde hier zu Lande nicht einmal das Verminderungsziel bei den CO₂-Emissionen aus Brennstoffen erreicht, wie energate-messenger.ch berichtet. Der Ausstoss aus Treibstoffen ist zwar etwas stärker gesunken, dabei sind die Emissionen des internationalen Flug- und Schiffsverkehrs aber nicht berücksichtigt. Apropos international: Die Emissionen im Ausland, die wir durch Konsumgüter und Rohstoffe importieren und mitverursachen, übersteigen jene im Inland deutlich. Es führt kein Weg daran vorbei: Auch die Schweiz muss ihren Beitrag leisten.

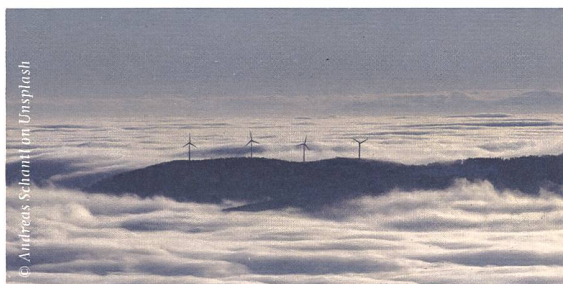
> Wir Zufussgehende sind «Nützlingle»



fb. Mobilität bewegt uns alle, die täglichen Wege zeigen uns aber auch die Grenzen auf. Das Bundesamt für Raumentwicklung berechnet regelmässig die externen Kosten und Nutzen der verschiedenen Verkehrsmittel. Diese von uns Verursacher:innen nicht getragenen Umwelt- und Gesundheitskosten sind erneut gestiegen, was hauptsächlich auf eine Zunahme im Flug- und Autoverkehr zurückzuführen ist. Dagegen zeigt sich, dass der Fussverkehr die Mobilitätsform ist, deren Nutzen die Kosten übersteigt. Allein der Gesundheitsnutzen lag bei 907 Mio. Franken, während diese Verkehrsform nur 427 Mio. Franken externe Kosten verursachte.

Wir Menschen zu Fuss sind laut «Fussverkehr Schweiz» also «Nützlingle». Auch das Velofahren hat eine positive externe Bilanz. Diese beiden Formen der Mobilität sollten folglich verstärkt gefördert werden.

> 100% erneuerbar bis 2030



fn. Österreich hat beschlossen, bis 2030 auf 100% erneuerbaren Strom zu setzen. Alle Parteien im Parlament ausser die FPÖ stimmten dafür. Damit setzt sich unser Nachbarland das ambitionierteste Ökostromziel in Europa. Bis 2040 soll Österreich ganz klimaneutral werden. Magnus Brunner, der Staatssekretär im Umweltministerium, sieht das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) als «Investitionspaket für und in die heimische Wirtschaft». Indes schlägt unser Bundesrat vor, Netto Null erst 2050 zu erreichen und die Hauptanstrengung auf die Zeit nach 2035 zu verschieben. Die Schweiz als Hort der Pünktlichkeit? Mitnichten. So verpassen wir den Anschluss. Bleibt zu hoffen, dass sich unser Parlament das EAG zu Gemüte führt, bevor es das Schweizer Energiesgesetz berät.

> Agriphotovoltaik: zwei Fliegen auf einen Schlag



vs. Agriphotovoltaik umschreibt die effiziente Doppelnutzung landwirtschaftlicher Fläche. So ersetzen Solarpanels beispielsweise Folientunnels zur Beschattung von Plantagen, Weidezäune werden als Solarflächen genutzt. Während in umliegenden Ländern zahlreiche Anlagen bestehen, gibt es in der Schweiz bislang erst Pilotprojekte, etwa in Conthey im Wallis. Denn für eine breite Anwendung sind die Hürden in der Schweiz noch hoch: Nach der Rechtsauffassung des Raumplanungsgesetzes können solche Anlagen nicht «landwirtschaftlich begründet» werden und sind in der Landwirtschaftszone nicht erlaubt. Die SES hat zusammen mit Swissolar und der ZHAW die raumplanerischen Hürden, die es zu beseitigen gilt, in der Publikation «Schriften zum Energierecht: Raumplanung und Photovoltaik» analysiert.

» www.energiestiftung.ch/studien

> Wie viel ist der lokal produzierte Strom wert?



fn. Der «Rückliefertarif» ist der Betrag, den lokale Produzenten vom Verteilnetzbetreiber pro eingespeiste kWh vergütet erhalten. Einige Verteilnetzbetreiber, z.B. die Berner BKW, zahlen sehr tiefe Rückliefertarife (Übersicht: www.pytarif.ch). Sie orientieren sich am Einkaufspreis für «Graustrom» ohne ökologischen Mehrwert. Die ElCom hat nun in einer Verfügung klargestellt, dass sich die Vergütungshöhe auch an den Gesteungskosten der eigenen Produktionsanlagen zu richten hat. Die Verfügung ist noch nicht rechtskräftig. Gemäss energate-messenger.ch ging es im konkreten Streitfall um Wasserkraftwerke der ADEV Energiegenossenschaft im Kanton Bern. Der Verteilnetzbetreiber ist die BKW oder ihre Tochterfirma onyx. Ob diese die Verfügung gerichtlich anfechten, ist noch offen.

> In Gedenken an Hans-Peter Guggenbühl



vs. Der unerwartete Unfalldtod von Hanspeter Guggenbühl (2. Februar 1949 – 26. Mai 2021) ist ein herber Verlust für den Energiejournalismus. Er war ein ausgesprochener Kenner der Schweizer Energiepolitik mit einer klaren Haltung, wie seine Bücher belegen. Auch wenn er die Stossrichtung der SES befürwortete, kritisierte er an Mediengesprächen oder per E-Mail immer wieder, dass die Energieeffizienz und -suffizienz in unserer Kommunikation zu wenig zum Tragen kämen – auch wenn wir das selber nicht so sahen. Oder er wies in belehrender wie auch erfrischender Manier auf Rechtschreibfehler oder die unkorrekte Verwendung von Begriffen und Redewendungen hin. Unvergessen bleibt, wie Hanspeter anlässlich der SES-Fachtagung 2013 mit handgezeichneten Folien eine der stringentesten Präsentationen abhielt. Wir werden Dich vermissen!